

# Erwärmendes Durchlichten

## Rispengestaltungen und Lebenskräfte beim Hafer

Karl-Josef Müller  
und Dorian Schmidt  
Kontakt Dr. Karl-Josef Mueller,  
Getreidezuechtungsforschung,  
Hof Darzau 1,  
29490 Neu Darchau,  
k-j.mueller@darzau.de,  
www.darzau.de

Die aus anthroposophischer Sicht fortschreitende Entwicklung der Bewusstseinsseele erfordert eine Leiblichkeit, die für das Geistige des Menschen durchlässiger wird und damit auch die Ausbildung übersinnlicher Wahrnehmungsorgane begünstigen kann. Dazu bedarf es einer Ernährung mit Substanzen, die mehr von blütenhafter Lichtqualität als von salzig mineralischer Festigkeit oder schwerer Wässrigkeit durchsetzt sind, soweit es sich um Pflanzen handelt. Das größte Potenzial diesbezüglich unter unseren Getreidearten bietet das Einkorn. Aber auch alle anderen Getreidearten können züchterisch auf diese Beschaffenheit hin weiter entwickelt werden. Dazu müssen aber Differenzierungsfähigkeit und Urteilsbildung an und mit den Pflanzen selbst neu ausgebildet werden. Der folgende Beitrag ist das Ergebnis einer speziell an Hafer vorgenommenen Studie, um Selektionsgrundlagen zu schaffen.

Während der Sprossentfaltung einer Pflanze gerinnen die lebendigen Prozesse zu Form, Farbe und Substanz. Die Substanz selbst aber ist nicht dieser Prozess, doch sie vermittelt ihn, bis sie wiederum eine weitere Verwandlung erfährt. An der unmittelbaren Gestalt einer Pflanze lässt sich also der gestaltbildende Anteil der vorhergehenden

Lebensprozesse erkennen. Die direkte Bildekkräfteforschung ermöglicht daneben eine unmittelbare Differenzierung der Bildekkräfte, die mit einer Substanz in Verbindung stehen. Letztendlich schlagen sich alle Umstände nieder, auch diejenigen, unter denen eine Pflanze gewachsen ist. Dennoch bleiben Hafer und Gerste jeweils, was sie sind und wandeln sich nicht ineinander um, denn so stark modifizieren die Umstände glücklicherweise nicht. Auch erblich veranlagte Sorteneigenschaften haben etwas Beständiges, obwohl sie durch Wachstumsbedingungen mehr oder minder veränderbar sein können. Mit dem Getreidekorn selbst liegt dann alles vor, aber die Gestalt, an der es entstand, und die Umstände seiner Entstehung sind nicht mehr sichtbar. Die Forschungsfrage, der wir nachgingen, war, ob es eine Beziehung zwischen der Rispengestalt und den am Haferkern erfahrbaren Bildekkräften gibt. Dabei wurde der Fokus auf die Aspekte der Wärme- und Lichtqualitäten gelegt. Denn Beobachtungen bei Bildekkräfteuntersuchungen nach der gleichen Methode an vielen verschiedenen Getreidesorten hatten bereits wiederholt erkennen lassen, dass Wärme- und Lichtaspekte beim Hafer eine ganz besondere Rolle spielen.

### Material und Methoden

Aus dem Fundus der Getreidezuechtungsforschung Darzau wurden insgesamt 60 Sommerhafer ausgewählt, die in der Vegetation 2012 am Standort Darzau auf Kleinparzellen angebaut wurden und ein sehr breites Spektrum repräsentieren. Nach der Blüte zum Ende der Milchreife hin wurden Einzelrispen ausgewählt, mit Klebeetikett markiert und am 26.6.2012 erstmals fotografiert. Zur Totreife wurden dieselben, bereits markierten Rispen am 27.7.2012 erneut fotografiert. Der Vollständigkeit halber ist anzumerken, dass alle Parzellen die Präparate Hornmist, Hornkiesel, Epiphantias-Züchtungs-Präparat und ein mit eurhythmischer V-Geste behandeltes Wasser erhalten haben.

Die Untersuchungen auf Bildekkräfte wurden im ersten Durchgang von Christina Henatsch und Antje Schmidt vorgenommen und von Dorian Schmidt fortgesetzt und Ende April 2013 abgeschlossen. Da es sich beim Hafer um ein Lebensmittel handelt, wurde gezielt beobachtet, wie sich die körpereigenen Bildekkräfte unter dem Einfluss der Haferkörner durch Handkontakt und Degustation ändern. Ausführliche Beschreibungen zur Methodik finden sich bei Schmidt 2010 und Strube 2010<sup>1</sup>. Hier wird allerdings bei der Beschreibung der Ergebnisse auf den Bezug zur menschlichen Gestalt oder die Ernährungsqualität verzichtet, um eine bessere Vergleichbarkeit der Bildekraftgesten mit den Gestaltungselementen der Haferrispe zu ermöglichen. Mit ei-

Die Bezeichnung **Bildekkräfte** wird verwendet für den Aspekt der Lebenerhaltenden Vitalkräfte, der formend und gestaltend wirksam ist, um der physischen Materie Leben, spezifische Struktur und Charakter zu verleihen. Bei der hier vorgenommenen Bildekkräfteuntersuchung findet nach innerer kontemplativer Einstimmung eine auf die Sinne gestützte Fokussierung

auf die Probe statt, die im nächsten Schritt von den Sinnen gelöst in einem meditativen Prozess übergeleitet wird zu konzentriertem, offenem Gewahrsein, ausgerichtet auf eine sich hinter dem Physischen ausdehnende Welt von Leben tragenden, sich bildhaft und spürbar zeigenden, gestaltenden Kräften.

nem Schlüssel können jedoch die beschriebenen Gesten den Bereichen des menschlichen Körpers zugeordnet werden und mit Qualitätsbegriffen ist auch eine Beurteilung im Sinne einer Ernährungsqualität möglich. Beides ist im ausführlichen Bericht als Publikation unter [www.darzau.de](http://www.darzau.de) zu finden.

### Die Bildekkräfte-Grundgestik von Hafer

Soweit bisher erkundet, ist die urbildliche, prinzipielle Bildekraftgestik des Hafers eine Komposition aus zwei sehr unterschiedlichen Wärmearten und einer speziellen Lichtart. Dabei wird erkennbar, dass diese Bildekkräfte und jede ihrer Kombinationen für eine morphologische Gestaltung in der Haferrispe stehen.

#### Die strahlig „schweflige“ Wärmeart

Die Bildekraftgestik der einen Wärmeart ist eine aus den Höhen herunter strahlende oder herunterstoßende, in parallelen Linien ver-



Abb.: Hafer wird fotografiert

laufende Hitzestrahlung. Diese Wärmeart ist streng und führt zu Gestaltungsprozessen, zu Verdichtungen in bestimmten Formen. Im Schwefel findet sich das physisch-stoffliche Äquivalent dieser Prozesse. Diese Bildekraft strahlt von oben herunter und ordnet die Rispenäste mit den Ährchen in die Senkrechte ein. Während die hitzige Qualität dieser Wärmeart bis in das Korn hineinreichen kann, bleibt die verhärtende, verfestigende Tätigkeit oft in den Spelzen „hängen“ und ist als Kraft im Korn seltener anzutreffen.

#### Die sphärisch „phosphorige“ Wärmeart

Die Bildekraftgestik der anderen Wärmeart des Hafers ist sphärisch raumgreifend. Bildlich im Bereich des Physischen zu vergleichen mit der „Glut“ am Feuer ohne Flamme. Das physisch-stoffliche Äquivalent ist der Phosphor. Diese Kraft bildet Wärmeräume aus, die sie nach außen abgrenzt und im Inneren warm oder heiß durchkragt. Rhythmische, kräftige Wärmeimpulse gestalten die innere Wärmedynamik. Der entstehende Wärmeraum hat

ein relativ kleines, scharf abgegrenztes Zentrum mit einer inneren „Spannung“. Dieser Wärmeart konnten alle Gestaltungen in der Rispe zugeordnet werden, die rund sind, wie die vollständig oder teilweise gebogenen Rispenäste.

#### Die Lichtart

Die Bildekraftgestik dieser Lichtart ist ein streng gegliedertes Licht aufnehmen, -sammeln, -bündeln, -transportieren, -ausspreiten und Licht spenden, alles in einer wohlgeordneten Dynamik miteinander verbunden, und nicht etwa nur als diffuses Lichtweben oder bloßer Lichthintergrund. Diese Lichtartgestik kommt in der Pflanzenwelt sehr häufig vor und gliedert zum Beispiel als sinnlich sichtbare Gestalt den Stamm eines Laubbaumes in eine nach oben offene, ausspreitende, sozusagen lichthungrige Kronenverzweigung, in einen gebündelten Stamm voller Leitungsgewebe und einer nach unten weisenden Verzweigung als Wurzelbereich in die Erde hinein.

Im Hafer unterliegt diese Lichtart in vielen Fällen einer starken Be-

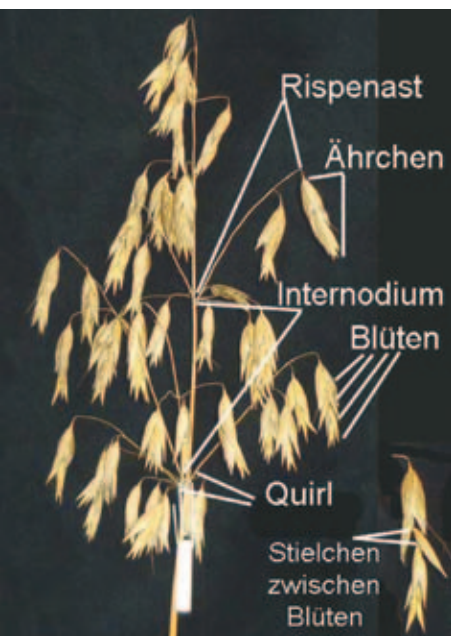


Abb. 2: Aufbau der Haferähre





Abb 3: Wuchstypen des Fruchtstandes beim Hafer: große Spannweite der möglichen Rispentypen von links nach rechts: Fahnenrispe (Storm), Buschrispe (King Erbgraf), Schlaffrispe (RUS2001114669)

einflussung durch die phosphorige Wärmeart. Dabei wird der mittlere Strahlenteil, der das Licht bündelt und weiterleitet, stark verkürzt und auf den strengen Zentralpunkt zusammengesogen. Es ergeben sich dann statt stammartiger Gestaltungen Lichtbewegungen, die von einem Zentrum aus in der Form eines X ausstrahlen. Dieser Lichtart können alle gerade strahlig verlaufenden Rispenäste zugeordnet werden, sowohl die, die nach oben zeigen, als auch die seltener vorkommenden kurzen, abwärts zeigenden. Die Anpassung der Lichtart an den kranzartigen Abstrahlen mehrerer Rispenästen von einem Quirl der Rispe seinen physisch sichtbaren Ausdruck.

Die genannten Bildkraftgesten mit ihren einzelnen Elementen und Bewegungsrichtungen werden in den verschiedenen Hafervarietäten auf vielfältigste Weise kombiniert und variiert, wodurch eine Vielzahl von Kompositionen entsteht, die noch hier und da durch ganz andere Bildkraftgesten ergänzt werden.

Die Besonderheit einer Haferrispe im Unterschied zu den Ähren von Weizen, Roggen oder Gerste besteht in den von der Mittelachse des Halmes aus in den Umraum wie hinausgeschoben erscheinenden Blütenständen, die aus Ährchen mit ein bis neun Blüten bestehen. Die Rispenäste setzen zur Rispen Spitze hin an immer kürzer werdenden Zwischenhalmstücken (Internodien) an, wobei die von der Mittelachse wegführenden Rispenäste unterschiedliche Längen aufweisen und teilweise sogar länger als der Abstand der Mittelachse bis zum nächsten Quirl sein können. Unterschiede im Erscheinungsbild ergeben sich aus Form und Festigkeit der Rispenäste, ihrer Anzahl und Länge. Aber auch die Ährchen tragen in Abhängigkeit von der Anzahl Blüten und der Länge der Stielchen zwischen den Blüten zur Gestaltcharakteristik mit bei, was bei den spelzenfrei dreschenden Nackthafern besonders offensichtlich wird. Nicht zuletzt modifiziert das Auftreten von Grannen auf den Deckspelzen das Bild zusätzlich.

Auf dem linken Bild bei der Hafervarietät Storm King sind die Rispenäste eng anliegend (Bezeich-

nung: Fahnenrispe), fast noch in der gleichen Weise, wie sie beim Rispenschieben aus der Fahnenblattscheide herausgeschoben wurden. Im Gegensatz dazu sind alle Rispenäste von RUS überhängend (Bezeichnung: Schlaffrispe). Die Rispenäste von Erbgraf sind mehr oder weniger halbaufrecht und nur vereinzelt überhängend (Bezeichnung: Buschrispe). Dem Erscheinungsbild nach ergeben sich im empfindenden Begleiten der Gestaltbetrachtung Enge, Dichte und Starrheit am hier linken Pol und Weite, Lichte und Schlaffheit am rechten Pol.

Hinsichtlich der Bildkräfte fand sich bei Storm King eine starke, verdichtende Hitze, die sich zu einer Säule verfestigte, aus der ein einzelner Lichtstrahl nach oben herauszog, wogegen bei RUS ein weiter, sphärisch runder Wärmeraum zu beobachten war, innerhalb dessen sich ein vielfältiges sternhaftes Aufblitzen zeigte. Sehr konträre Gesten also. Bei Erbgraf fanden sich sanfte, weite Wärmefelder, die eine nach oben und unten sich aufspreitende Licht – Achse umkleideten.

## Zwei Wärmearten teilen sich zwei Gestalt polaritäten

Bezüglich des Formcharakters der Rispenäste kann zusammenfassend festgehalten werden, dass Rundungen zu der sphärisch phosphorigen Wärme in einer Beziehung standen und mit zunehmender Gerichtetheit der Rispenäste die Beziehung zur strahlig schwefeligen Wärme in den Vordergrund trat, wobei auch das Lichteleben zunahm, und dann besonders ausgeprägt wurde, wenn die Kontur der gesamten Rispe einen gleichmäßig kegelförmigen Charakter und die Rispenäste von aufrecht über halbaufrecht bis nahezu waagrecht eine geradezu

strahlende Charakteristik annehmen.

Da die eingangs vorgestellten extremen Polaritäten in der Praxis kaum eine Rolle spielen, sei hier an zwei Nackthafern, die beide als Buschrispe angesprochen werden können, die Differenzierung auf eine feinere Art gegenübergestellt. Anupsi zeigt eine volle Rispe mit leichten Rundungen der Rispenäste und in den Bildekraften eine kraftvolle Wärme, wobei das Lichterleben etwas zurücktrat. Bei der ebenfalls sehr fülligen Rispe von Aisak, die eine fast pyramidale Rispenform mit strahlig von der Mittelachse ausgehenden Rispenästen zeigt, war stattdessen der Lichtaspekt gegenüber dem Wärmeerleben in den Vordergrund gerückt. Etwas dazwischen, um allein schon aus dem Erleben der Bildekraften oder im Anblick der Haferrispe „herzerwärmt und wahrnehmungsbereit zur Tat zu schreiten“, konnte noch nicht gefunden werden. Es kann sich im Zuchtverlauf vielleicht auch erst bilden und finden lassen, wenn der Blick dafür geschult ist.

### Spelz- oder Nackthafer?

Bei früheren Untersuchungen wurden die Spelzhafer gegenüber den Nackthafern in den Bildekraften als mehr in sich abgeschlossen charakterisiert<sup>3</sup>. In der aktuellen Untersuchung erschienen die Bildekraftgesten der Spelzhafer konturierter und in ihren Extremen differenzierter<sup>4</sup>. Wogegen bei sehr vielen Nackthafern die Bildekraftgesten als mehr harmonisch aufeinander abgestimmt wahrgenommen wurden. Mit ihrer Vielblütigkeit kommen die Ährchen der Nackthafer meist nicht so direkt zu einem Abschluss wie die zwei- bis maximal

vierblütigen Spelzhafer. Aber auch die Vielblütigkeit kann zu einem Extrem werden, insbesondere wenn dazu auch noch die Stielchen zwischen den Blüten besonders lang werden. Dann wird das Weiche, weniger Konturierte der Nackthafer bis zum Verströmen gesteigert. Diesbezüglich werden für die Nackthaferährchen in der Sortenentwicklung drei bis fünf Blüten anzustreben sein, wobei die Stielchen weder zu lang in ein Verströmen noch zu kurz und damit zur Spelzigkeit übergehen dürfen. Die in der aktuellen Untersuchung bei kürzeren Stielchen auftretenden ballenden Tendenzen waren in Arbeiten zur Sprosscharakteristik auch im Zusammenhang mit gedrungenerem Wuchs festgestellt worden, wobei je nach Stand und Festigkeit der Pflanzen auch noch zusammenziehende, geradezu bedrückende Kräfte erlebbar wurden. Diesen kann bei den Spelz- wie bei den Nackthafern mit Züchtung auf Frohwüchsigkeit in der Jugendentwicklung und mehr überhängenden Blättern entgegen gewirkt werden.

Das aus den Untersuchungen Hergeleitete darf aber nicht als Baukasten für die Züchtung verstanden werden. Denn was schlussendlich das Prägende ist, bildet sich erst im lebendigen Zusammenhang aus: hier entscheidet sich auch, ob die Bildekraften und Gestaltelelemente unzusammenhängend nebeneinander

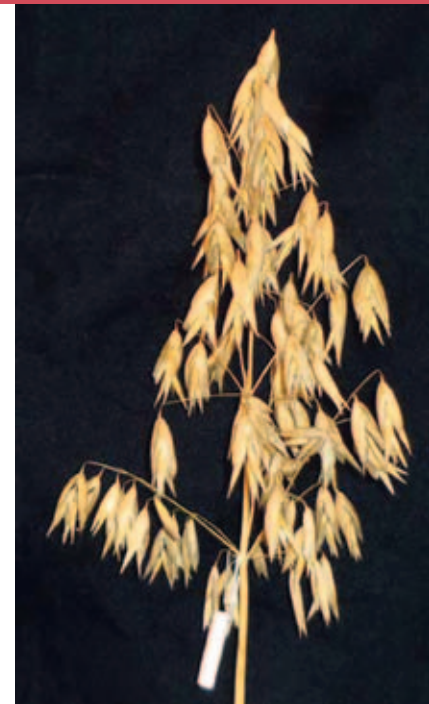


Abb. 4:  
Zwei Hafer vom Typ Buschrispe  
genauer betrachtet,  
links Anupsi, rechts Aisak

der bestehen und gar im Widerspruch miteinander ringen oder sich zu einem harmonischen Ganzen wechselseitig durchdringen. Die im Bericht dokumentierte Fülle an möglichen Rispengestaltungen mit den dazu an den Haferkernen gefundenen Bildekraften eröffnet den Weg zu einem inneren Formempfinden: dies kann helfen, gezielt auf bestimmte Bildekraften zu züchten und kann zu Sorten führen, die ganz besonders für die Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise geeignet sind, die das Anliegen hat, über die Ernährung das Innere Dasein des Menschen organisch zu befördern<sup>5</sup>. ●

Möglich gemacht wurde das Vorhaben mit der Unterstützung des Rudolf-Steiner-Fonds, Nürnberg.

<sup>1</sup> Schmidt Dorian, 2010: Lebenskräfte – Bildekraften – Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen, Verlag Freies Geistesleben, 2010 • <sup>2</sup> Strube, Jürgen, 2010: Die Beobachtung des Denkens – Rudolf Steiners „Philosophie der Freiheit“ als Weg zur Bildekraften-Erkenntnis, Verlag für Anthroposophie, CH- Dornach • <sup>3</sup>Müller KJ 2011 Entwicklung eines um Bildekraftqualität erweiterten Zuchtzieles für Speisehafer, Projektbericht (www.darbau.de) • <sup>4</sup> Müller KJ, Schmidt D 2013 Rispengestaltungen und Lebenskräfte des Hafers, Projektbericht (www.darbau.de) • <sup>5</sup> Steiner R 1924 Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft.